Breslauer Zeitung.



Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 843. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 30. November 1889.

Reichstagsbrief.

Berlin, 29. November.

Den ursprünglich gehegten Erwartungen zuwider ist die zweite Lesung des Bankgesetzes heute nicht beendigt worden. Der Antrag des Grafen Stolberg, das Privilegium der Reichsbank zu kündigen, hat gar keine Aussicht auf Annahme. Der Antragsteller selbst sprach für denselben mit dem resignirten Tone eines Mannes, der weiß, daß er für eine verlorene Sache kämpft. Mit größerer Ausführlichkeit und Beharrlichkeit ließ sich Graf Mirbach vernehmen, und Herr von Kardorff entwickelte den ungeheuerlichen Plan, das Jahr 1890 dazu zu verwenden, um ein neues Bankgesetz zu ersinnen, dessen Grundlagen ihm selbst nicht klar sind. Der Abgeordnete Gamp ist bisher nicht wieder auf dem Plan erschienen; er hat weder gesprochen, noch seine Anträge von Neuem eingebracht. Er weiß, daß er sich in einer viel größeren Isolirung befindet, als man während der ersten Lesung annehmen durfte. Auf alle solche Pläne geht der Reichstag nicht ein, weil die bedenklichen Folgen derselben klar vor Augen liegen.

Dagegen ist die Gefahr nicht ganz ausgeschlossen, daß ein im ersten Augenblick unscheinbarer Antrag des Herrn von Huene angenommen wird, der darauf hinausgeht, das Erträgniß der Bankactionäre noch um einen weiteren Betrag zu Gunsten des Reiches zu schmälern. Die Summe, die dadurch dem Reiche verschafft werden soll, ist eine sehr geringfügige, etwa eine halbe Million Mark höchstens. Bei der Leichtigkeit, mit welcher jetzt in den Etats der Colonien und der Marine große Posten bewilligt werden, darf man diesen Betrag als einen geringfügigen bezeichnen, und es erscheint wunderbar, wie um solcher Kleinigkeit willen Herr von Huene so große Anstrengungen machen kann. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, sie liegt sogar nahe, daß die Bankactionäre, die auch ein Wort mitzusprechen haben, einer solchen Abänderung ihre Zustimmung nicht ertheilen, und dann tritt von selbst das ein, was ausdrücklich herbeizuführen der Reichstag ablehnt: das Bankprivilegium erlischt. Das Herz des Herrn von Huene ist sehr schwer zu ergründen, und Niemand kann wissen, ob ihm ein solcher Ausgang nicht willkommen sein würde.

Herr von Bötticher trat für die Regierungsvorlage sehr warm ein, bemerkte aber doch, nach zehn Jahren könne man ja vielleicht mit der Verstaatlichung der Reichsbank Ernst machen. Ob er das gethan, um die Gegner des Regierungsprojects zu beschwichtigen, oder ob es ihm aus der Seele kam, kann Niemand wissen. Auf jeden Fall zeigt es, wie mächtig auch in dieser Frage die agrarische Partei ist. Man kann sich solchen Zukunftsmelodien gegenüber nur mit dem Satze trösten, daß Niemand weiß, wer in zehn Jahren noch leben wird. Die Verderblichkeit einer verstaatlichten Reichsbank läßt sich nach zehn Jahren so gut erweisen, wie heute.

Herr von Kardorff gewann es heute über sich, kein Wort direct für den Bimetallismus einfließen zu lassen. Nur von fern ließ er ahnen, wie schön es bei uns sein könnte, wenn wir andere Währungsverhältnisse hätten, als wir haben. Vielleicht lösen sich die Wünsche der Anhänger der Verstaatlichung im Laufe von zehn Jahren auch in eine leise wehmüthige Schwärmerei auf.

Politische Uebersicht.

Breslau, 30. November.

Es ist allgemach eine Specialität der Cartellpresse geworden: statt Gegner sachlich zu bekämpfen, deren Bemerkungen oder Anträge „komisch" zu finden. Das Mißgeschick will es, daß durch diese forcirte Fröhlichkeit fast regelmäßig die krasseste Ignoranz hervorblickt. Vor wenigen Wochen wollte sich die „Kölnische Zeitung" halbtodt lachen über den freisinnigen Antrag zum Schutz der Wahlfreiheit durch Einführung von „Angstkammern". Das witzige Cartellblatt faßte sich erst wieder, nachdem man seiner Unwissenheit durch die Mittheilung zu Hilfe gekommen war, daß diese „komische" Einrichtung in Australien, in verschiedenen Staaten der amerikanischen Union, in Belgien, in England, in Norwegen — zum Theil seit Jahrzehnten — in ständiger Ausübung sei und sich allenthalben auf das Beste bewährt habe. Ein neuer Fall von „Komik" wird von der „Nation" in ihrer jüngsten Nummer folgendermaßen beleuchtet:

„Im Parlamentsbrief der letzten Nummer der „Nation" war bei Besprechung der Verhandlungen über das Schweine-Einfuhrverbot darauf hingewiesen, daß bei der Maul- und Klauenseuche die Ansteckung der Thiere vielfach durch Vermittelung des Menschen erfolge; der Mensch, der mit einer kranken Heerde in Berührung gekommen, trage die unsichtbaren Keime der Seuche mit sich herum und mache sie wirksam, wenn er mit einer gesunden Heerde in Berührung komme."

„Die „National-Zeitung" hat diese Stelle durch Abdruck ihren Lesern mitgetheilt, indem sie dieselbe spöttisch als eine „Bereicherung der thierärztlichen Wissenschaft" bezeichnet. Und die „Nordd. Allg. Ztg.", welche diese Bemerkung weiterverbreitet, fügt dem aus dem eigenen Geistesschatze noch im Lapidarstil hinzu: „Etwas hinzuzufügen, hieße der Komik dieser freisinnigen „Wissenschaftlichkeit" Abbruch thun."

Demgegenüber ist zu bemerken, daß im Jahresbericht des Reichsgesundheitsamts für 1888 allein auf Seite 72 folgende Fälle verzeichnet sind:

„Trotz vorschriftsmäßiger Ausführung der polizeilich angeordneten Sperrmaßregeln haben Uebertragungen der Seuchen stattgefunden: In Hohenschönhausen, Malchow, Marzahn, Friedrichsberg durch Schlächter und Viehhändler, welche mit kranken Schweinen auf dem Centralviehhofe in Berlin in Berührung gekommen waren; auf den Rieselfeldern der Stadt Berlin durch den persönlichen und wirthschaftlichen Verkehr; in Tarnow durch das häufige Zusammentreffen des Stallpersonals verschiedener Gehöfte bei der Ablieferung von Milch an einen Milchpächter; im Regierungsbezirk Oppeln häufig durch Fleischer, welche mit kranken Thieren in Berührung gewesen waren und sich vor dem Betreten anderer Stallungen nicht gereinigt hatten."

Zum Schutze gegen die Einschleppung der Seuche empfiehlt denn auch das Reichsgesundheitsamt den Besitzern der seuchenfreien Gehöfte an erster Stelle:

„das Gehöft gegen den allgemeinen Verkehr von Personen abzuschließen und insbesondere Händlern, Fleischern, Schäfern, Kastrirern den Zutritt zu demselben zu verweigern;

„in fremden Gehöften und namentlich in den Stallungen nicht zu verkehren."

„Den Herren von der Cartellpresse — so schließt die „Nation" ihre Betrachtung — ist zu rathen, statt durch unbegründeten Spott die eigene Unkenntniß zu verrathen, selbst nähere Bekanntschaft mit der Maul- und Klauenseuche zu machen. Ob ihnen ihre Hauptaufgabe, täglich ein paar freisinnige Abgeordnete herunterzureißen, zu solchen Studien die nöthige Muße läßt, mag freilich zweifelhaft sein."

Der anhaltende Rückgang der deutschen Ausfuhr im laufenden Jahre beginnt auch die eifrigsten Vertheidiger der bestehenden Zollpolitik stutzig zu machen. Es sind neben der beträchtlichen Verminderung des deutschen Eisenexports vor Allem die starken Ausfälle in dem Export der deutschen Textilindustrie, welche bei ihnen Bedenken erregen. Ein schutzzöllnerisches Blatt schrieb darüber vor Kurzem: „Unsere Weberei-Industrie könnte auf ein geradezu glänzendes Jahr zurückblicken, wenn der Export sie nicht im Stich gelassen hätte; hier sind verschiedene Ausfälle bemerkbar, die umsomehr schmerzen, als gerade die Ausfuhrziffern unserer englischen und französischen Concurrenz-Industrie eine Vermehrung aufweisen. Es ist erst vor Kurzem auf den Mitbewerb englischer und französischer Fabrikanten, die Alles aufbieten, um uns den Erfolg auf dem Weltmarkte streitig zu machen, hingewiesen worden, und wenn Ziffern Beweise sind, haben unsere Concurrenten allerdings, wie es scheint, auf unsere Kosten im Ausfuhr-Geschäft Fortschritte gemacht. In den deutschen Listen für 1889 sind nur Gewichts-Angaben enthalten, ein Vergleich mit den Werthangaben anderer Länder gestattet daher kein abschließendes Urtheil. Während bei uns die Gewichtsziffern der Ausfuhr eine Abnahme nachweisen, hat sich der Ausfuhrwerth von Textilerzeugnissen in England gehoben, in Großbritannien ist in den ersten acht Monaten der Ausfuhrwerth von Textilerzeugnissen um 4,5 pCt. gestiegen, in Frankreich beträgt die correspondirende Zahl sogar 8,3 pCt., jedenfalls durch die Unterstützung des Fremdenzuflusses nach Paris. Unser Export nach Südamerika hat sich verringert, das dortige hohe Goldagio trägt hieran wohl die meiste Schuld. Die Ausfuhr von Textilerzeugnissen nach den Vereinigten Staaten hat sich nicht vergrößert, nach Schweden, der Schweiz, nach Australien, nach Japan ist weniger versandt worden, als sonst; unsere Ausfuhr nach Italien hat sich erst in den letzten Monaten gehoben; eine Ausdehnung unseres Geschäfts nach den Donauländern wird nicht beliebt — die momentan in Bukarest resp. in Rumänien ausgebrochene Krisis in der Manufacturwaarenbranche, die schon viele Opfer forderte, gemahnt zur größten Vorsicht gegen directe Geschäfte nach Rumänien —, mit Spanien lassen sich die Umsätze momentan nicht vergrößern, sie haben sogar abgenommen. Rußland gehört schon seit langer Zeit zu unseren schwächsten Abnehmern. Oesterreich hat kaum nöthig, von uns Webwaaren zu beziehen, und unsere Ausfuhr nach Frankreich ist in jeder Beziehung erschwert. Nur mit England haben wir wieder ein größeres Geschäft gemacht, als in den letzten drei Jahren. Diese Klage ist zu lesen in der „Berl. Börsen-Ztg.", einem Blatte, welches seit Jahren jeden Fortschritt der deutschen Exportindustrieen auf dem Weltmarkte als einen Erfolg der herrschenden Zollpolitik gepriesen, und dem freihändlerischen England fort und fort eine zunehmende Zurückdrängung als nothwendige Folge einer verkehrten Zollpolitik vorausgesagt hat.

Deutschland.

Berlin, 29. Novbr. [Aus der Budget-Commission des Reichstages.] Ueber die Sitzung vom Freitag, in welcher das Extraordinarium des Militär-Etats berathen wurde, ist zu berichten:

Zum Neubau einer Kaserne in Saarbrücken wurde die erste Rate von 50000 M. bewilligt, dagegen die für eine Arrestanstalt daselbst geforderten 35500 M. abgelehnt. Für Hannover wurde die erste Rate (Entwurfsbearbeitung 4000 M.) für eine Kaserne für zwei Compagnien Infanterie, mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen, nachdem die Forderung von den Abgeordneten Richter, v. Huene und v. Strombeck bekämpft worden war. Dagegen wurde die Beschlußfassung über ebenfalls für Hannover (Kaserne für Artillerieverstärkung) geforderte 48868 M. ausgesetzt. Gestrichen wurden sodann für Osnabrück zum Bau einer Kaserne als erste Rate geforderte 35000 M., während die für Darmstadt geforderten 844000 M. um 500000 M., ebenfalls für Darmstadt geforderte 485000 M. (Artilleriekaserne) um 335000 M. und für Mainz geforderte 477000 M. um 127000 M. gekürzt wurden. Die für Freiburg i. B. geforderten 102000 Mark (als erste Rate für eine Infanteriekaserne) wurden gegen 3 Stimmen bewilligt. Von den für Karlsruhe geforderten 610900 M. wurde nur die Hälfte bewilligt und von den ebenfalls für Karlsruhe zum Bau einer Infanteriekaserne als erste Rate geforderten 527600 M. wurden zunächst nur 15000 M. zur Bearbeitung des Entwurfs bewilligt, der Grunderwerb also abgelehnt. Dagegen wurden die Forderungen für Danzig, Graudenz, Osterode und Thorn genehmigt. Zur Erwerbung neuer Exercierplätze in Allenstein, Stolp, Pasewalk, Züllichau, Schleswig, Harburg und Worms werden 6505000 M. gefordert. Bewilligt wurden nur 206000 M. für Allenstein, die übrigen abgelehnt. Zur Erweiterung der vorhandenen Barackenlager auf den Artillerie-Schießplätzen sind 722500 M. ausgeworfen. Hier werden 500000 M. abgesetzt. Zum Neubau und zur

---

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [52]

„Es bleibt bei unserer Verabredung, schöne Frau?" flüsterte der Fürst ihr zu.

Sie nickte zustimmend mit dem Kopfe, und ihr Glas erhebend, um mit ihm anzustoßen, sah sie ihm so fest und tief in die Augen, daß er eine Antwort in denselben las, die ihn befriedigte.

Auf Aksakoffs Befehl war die Treppe wieder angelegt worden, und man stieg in den Garten hinab, in welchem man den Kaffee trank. Die Gesellschaft gruppirte sich an verschiedenen der hübschen Plätze.

Der Garten des Fürsten war wundervoll. Eine jener vorzüglich gehaltenen Anlagen, wie sie im Westen Berlins noch vielfach anzutreffen sind, zu den Grundstücken gehörig, die auf dem Boden, auf welchem sich der ehemalige Thiergarten befand, angelegt wurden.

Professor Hellwald lobte die Schönheit dieser Gärten und pries die Vervollkommnung, welche die Gartenkunst hier erreicht.

„In keiner Stadt der Welt finden wir Aehnliches," sagte er. „Die Blumenpflege, die Gartenkunst hat die höchste Stufe in Berlin erlangt. Was wir in den Schaufenstern unserer großen Blumenhandlungen sehen, hat Anspruch auf künstlerische und wissenschaftliche Bedeutung . . ."

„Wie freue ich mich, das von Ihnen zu hören, Professor! Mein Bruder Otto soll Gärtner werden . . ." rief Leonie aus.

„Ein vortrefflicher Entschluß! Das Leben in der freien Natur wird ihn kräftigen, die Beobachtung und Pflege der Pflanzen, die Sorge um ihre Entwicklung sein Gemüth veredeln, die innige Vertiefung in die zarten Geheimnisse der Natur ihn stetig und bedacht machen; und hat er etwas von dem Talent seiner Schwester, besitzt er Sinn für die Schönheit und Harmonie der Farben, wie sie, dann findet er ebenfalls reichliche Gelegenheit, es zu bethätigen. Welch' köstliche Wirkungen sind da zu erzielen! Blicken Sie einmal dort hin, Leonie, zu dem Kastanienbaum, an dem Rechtsanwalt Arnau steht, sehen Sie links von demselben den Goldregen, der sich den Blüthen des Fliederstrauches daneben zu vermählen scheint — kann es einen bessern Farbeneffect geben, als dies intensive Gelb mit dem zarten Lila, vom Grün des Blätterwerks sich abhebend . . ."

Leonies Blicke folgten der Richtung, aber plötzlich blieb ihr Auge auf Arnau haften, an den eben ein Diener herangetreten war, um ihm einen Brief zu überreichen. Lisa stand wieder auf der Schaukel, wohl wissend, daß die Elasticität und Kraft ihrer Erscheinung so zu bester Geltung gelangte. Sie wollte ja heute besonders gefallen und machte von der Freiheit Gebrauch, die ihr die ungezwungene Geselligkeit des kleinen Kreises gestattete. Hoch empor stieg die Schaukel, daß sie oben in den Ringen, an denen sie befestigt war, knarrte — da sah Leonie, wie Arnau todtenbleich wurde, das Papier in seiner Hand zitterte, er schwanke . . . Laut auflachend gab Lisa sich in diesem Augenblick einen starken Schwung, unten standen Aksakoff und Doctor Börner . . .

„Sie werden von Ihrer Höhe herabstürzen, gnädige Frau . . ."

„O!" Ein Aufschrei des Entsetzens rings umher. Lisa war wirklich herabgestürzt, aber die starken Arme des Gastgebers hatten sie aufgefangen . . .

Sie war ohne Schaden davon gekommen, und die Ohnmacht, welche den zärtlichen Gatten in dem Augenblick anzuwandeln drohte, war überflüssig gewesen.

Der allgemeine Schreck aber hatte dem Feste ein jähes Ende bereitet.

XX.

„Ich muß das gnädige Fräulein sprechen . . ." mit diesen Worten schob Doctor Echtermann das Mädchen bei Seite, die ihm den Eintritt in Leonie Mertens' Atelier, ohne vorhergegangene Meldung wehren wollte.

„Ah, Doctor, Sie?" Leonie stand auf der Schwelle der Thür.

„Ich muß . . . Verzeihen Sie, liebes Fräulein, aber meine Mittheilung . . . ich muß Sie sprechen, dieser Cerberus wollte mir die Erlaubniß verweigern . . ." athemlos sprudelte der kleine, breitschultrige Mann diese Worte heraus und schob seine unruhig gewordene Brille unaufhörlich in die Höhe.

„Bitte, Herr Doctor, treten Sie näher. Das Mädchen ist zu entschuldigen. Sie hatte Ordre, Niemanden vorzulassen. Ich wollte die letzte Stunde des Nachmittagslichtes zur Vollendung einer Arbeit verwenden; da ist jede Minute kostbar, wie Sie wissen. Wir Maler sind einer despotischen Macht unterworfen, die uns zur Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit anhält, dem Licht."

„Ich störe also . . . aber ich muß . . ."

„Durchaus nicht. Ich bin fertig. Sonst hätte mich der Wortwechsel nicht angelockt . . ." lachte sie. „Jetzt aber bitte ich Sie, einzutreten."

Sie kam aus dem Atelier in ihr Zimmer, schloß die Thür des ersteren hinter sich ab und bot ihm mit einladender Handbewegung einen Platz.

„Ruhen Sie erst ein Weilchen aus, Doctor. Sie sind ja ganz außer Athem. Was macht Frau Betti?"

„Danke, sie ist munter, aber . . ."

„Immer fleißig? Sie läßt sich ja gar nicht mehr blicken."

„Sie hat viel zu schaffen in der Wirthschaft," antwortete er, wieder unruhig werdend. „Aber darf ich Ihnen jetzt sagen . . ."

„Bitte!"

„Eigentlich weiß ich es selbst nicht recht. Ich war schon bei Doctor Fichte, traf ihn aber nicht an . . ."

„Ist etwas vorgefallen?" fragte sie ängstlich, angesteckt von der Unruhe Echtermanns.

„Ich weiß es nicht, aber es ist Alles so höchst auffallend. Ich muß Jemanden sprechen. War Rechtsanwalt Arnau nicht hier?"

„Heute? Nein! Betrifft es ihn, was Sie in eine solche Aufregung setzt?"

„Ja, ihn! Er erschien mir so sonderbar. Ich kenne ihn doch schon jahrelang, bin an seine Eigenthümlichkeiten gewöhnt, weiß, was ich von seinen Stimmungen und dem ewigen Wechsel derselben ungefähr zu halten habe; aber so wie heute Vormittag, nein, so war er noch niemals! Auch der Kleinen fiel seine Zerfahrenheit auf . . ."

„Aber was hat es denn gegeben? Ich bitte Doctor, fassen Sie sich erst, und erzählen Sie mir dann ruhig, im Zusammenhang . . ."

Er holte tief Athem und sagte: „Heute früh kommt der Rechtsanwalt unerwartet zu uns, stürzt förmlich in mein Zimmer, wirft sich auf das Sopha und verbirgt sein Gesicht in den Händen. Meiner Betti gab ich einen Wink, sich zu entfernen, und kaum hatte ich mich von meinem Schrecken erholt, als er anfing, zusammenhangloses Zeug zu reden. „Du kennst mich, Johannes! Der Georg auch! Ihr seid gute Kerle! Und immer glücklich, Ihr habt ein gutes Gewissen — Du weißt doch, ich war immer ein braver Mensch — etwas Phantast, mein Gott, dafür ist man jung — und ich habe die Schönheit so sehr geliebt . . . all mein Leben lang, daheim, als ich es noch nicht wußte, und hier . . . in diesem schönen, gewaltigen Berlin. — Kennst Du Fräulein Leonie Mertens? Die Malerin? . . . Der Vater und die Brüder wollen nichts mehr wissen von mir, weil ich die Mutter allein sterben ließ! Meine Frau ist ein schönes Weib, und wie Fräulein Mertens ihr ähnlich sieht! Merkwürdig! Wunderspiel der Natur! Engel und Dämonen tragen dieselbe Larve —" dann lachte er wild auf. Alles kam abgebrochen, wie sinnlos heraus, und doch, es hatte einen traurigen Sinn für mich. Er war sehr unglücklich! Nach einigen Augenblicken sagte er wieder: „Geld ist eine große Macht! Fräulein Mertens hat Unrecht, ich muß es ihr heute sagen!" und dann zählte er plötzlich: „Ein tausend, zwei tausend, drei tausend, vier tausend . . ." mit monotoner, müder Stimme . . . Es zerriß mir das Herz! Wenn Sie ihn vor Jahren gekannt hätten, so wie wir, schön, jugendfrisch, geistreich, voll hinreißenden Feuers, Sie würden mich begreifen."

(Fortsetzung folgt.)

Einrichtung von Montirungskammergebäuden in den neu zu belegenden kleinen Ortschaften geforderte 554 000 M. werden genehmigt, dagegen von der ersten Baurate für ein Garnison-Lazareth in Potsdam von den geforderten 300 000 M. 100 000 M. gestrichen. Bewilligt werden sodann neue Lazarethe für Allenstein, Gumbinnen, Insterburg, Osterode, Graudenz, Inowrazlaw, Bromberg, Thorn, Krotoschin, Gleiwitz und Mainz, sowie zur Vermehrung der Sanitätsausrüstung 192 000 M. Zur Neueinrichtung eines Traindepots in Danzig sind 800 000 M. gefordert; hier werden 250 000 M. abgesetzt. Zur Beschaffung von Feldgeräth für mehr aufzustellende Formationen geforderte 700 000 M. werden genehmigt. Bei dem Remontewesen werden bewilligt 270 000 Mark zum Ankauf von 300 volljährigen Pferden und zu größeren Umbauten auf den Remontedepots 215 000 Mark. — Zu Umzugs-, Reise-, Transport- und Vorspannkosten für die in Folge Errichtung zweier neuer Armeecorps eintretenden Verlegungen und Versetzungen werden die geforderten 120 000 M. bewilligt, ebenso 274 000 M. zur Beschaffung von Ferngläsern für die Militär-Schießschule, sowie die Infanterie- und Cavallerie-Truppentheile und 408 500 M. zur Herstellung der Unterbringungsräume für das aus Anlaß der Veränderungen in den Formationen des Feldheeres hinzutretende bezw. zu verlegende Artillerie- und Waffenmaterial. — Zur Projectbearbeitung für die Erbauung von Wohnhäusern für die Arbeiter der technischen Anstalten in Spandau sind 15 000 M. angesetzt. Die Abgg. Richter und Dr. Baumbach (dfreis.) sind gegen die Bewilligung, da man sich nicht verpflichten dürfe, ohne die Tragweite des Vorhabens zu übersehen. Minister v. Verdy legte dar, die Militärverwaltung beabsichtige, für das Wohl der zahlreichen, in den technischen Werkstätten beschäftigten Arbeiter in gleicher Weise zu sorgen, wie dies seitens vieler Privatunternehmer bereits geschieht. In dieser Fürsorge ist in erster Linie die Gewährung von Wohnungen an die Arbeiter zu rechnen. Die Abgg. Hammacher und Hobrecht (ntl.) sowie v. Huene (Centrum) befürworten die Bewilligung und heben die Verpflichtung hervor, da, wo die Regierung große Massen von Arbeitern heranziehe, auch für deren Unterkunft zu sorgen. Die Position wird bewilligt. — Die Berathungen werden Dinstag fortgesetzt.

[Professor von Bergmann über Volkmann.] Professor von Bergmann widmete am Donnerstag Nachmittag zu Beginn seiner klinischen Vorlesung dem Hallenser Chirurgen einen sehr warm empfundenen Nachruf. Der Vortragende führte, wie die „Berl. Ztg." meldet, aus, daß er nicht umhin könne, bevor er seine Thätigkeit beginne, eines Ereignisses zu gedenken, welches die ganze medicinische Welt auf das Schmerzlichste berühre. Volkmann's Bedeutung werde überall anerkannt werden, wohin die ungeheuren Fortschritte, die die Chirurgie in den letzten Jahren gemacht hat, gedrungen sind. Er war einer der genialsten Chirurgen der Jetztzeit. In der Kriegschirurgie hat er Bedeutendes geleistet. Seine größten Verdienste, die ihm den Dank von Tausenden und abermals Tausenden durch ihn Geretteter eintragen müssen, erwarb er sich dadurch, daß er die Antisepsis in die Praxis einführte, und wenn auch die Verdienste Lister's, des Entdeckers der Antisepsis, nicht geleugnet werden können, so muß man doch sagen, daß Volkmann es war, durch den die Antisepsis ihren Siegeslauf um die ganze Erde nahm. Sein letztes Werk handelt, wie er mir noch vor acht Tagen, als ich ihn besuchte, mittheilte, über die Diagnose des Kehlkopf-Carcinoms. Und wie als Gelehrter, so war er groß als Mensch. Den Grundzug seines Charakters bildete strenge Wahrheitsliebe, die er selbst dann nicht opferte, wenn er wußte, daß seine Aeußerungen verletzen mußten. Alles in Allem, meine Herren, so schloß der Vortragende: es war ein bedeutender Mann, der uns entrissen ist. Zum Zeichen, daß auch Sie, meine Herren, an dem herben Verlust, der uns betroffen hat, theilnehmen, möchte ich Sie bitten, sich von den Plätzen zu erheben." Die Anwesenden folgten dieser Aufforderung.

[Dr. Lassar.] Der neuesten Nummer der „Berliner klinischen Wochenschrift" wird geschrieben: Geheimrath G. Lewin, der seit längerer Zeit leidend ist, hat sich zwar erholt, doch wird derselbe zunächst noch verhindert sein, seine Lehrthätigkeit auszuüben; die medicinische Facultät hat einstimmig dem Ministerium vorgeschlagen, den Docenten Dr. O. Lassar mit der Abhaltung der klinischen Vorlesungen zu betrauen.

[Der Proceß der Gräfin Civry] auf ihre Anerkennung als natürliche Tochter des Herzogs Carl von Braunschweig kam, wie schon telegraphisch gemeldet, am 29. November in Braunschweig zur Verhandlung. Die Klägerin führt den Proceß bekanntlich in der Absicht, daß sie die Stadt Genf, die Universalerbin des Herzogs Carl, im Falle ihrer Anerkennung durch die Gerichte auf Herausgabe eines großen Theils dieser Millionen-Erbschaft gerichtlich belangen kann. Nach dem in Genf geltenden französischen Recht hat nämlich für den Fall, daß eheliche Kinder nicht vorhanden sind, das uneheliche, sobald es anerkannt ist, auf die Hälfte des väterlichen Nachlasses als Abfindung Anspruch. Der Vertheidiger der Gräfin, Justizrath Häusler-Braunschweig, suchte durch den Hinweis darauf, daß auch das natürliche Kind sein Recht habe und im Gesetze berücksichtigt sei, die Richtigkeit des Urtheilsspruches der Vorinstanz zu beweisen, während Rechtsanwalt Semler, in Vertretung des Königs von Sachsen, diese Schlußfolgerungen widerlegte und es verneinte, daß, falls auch der Proceß mit Anerkennung der Gräfin ende, er für Letztere ein Gewinn sei, da dies der Klägerin nichts helfen würde. Die Verkündigung des Urtheils wurde, wie schon gemeldet, auf den 23. December vertagt.

Elberfeld, 28. Nov. [Socialistenproceß.] Das Hauptereigniß am heutigen neunten Sitzungstage des Socialistenprocesses war das Ausbleiben des zur nochmaligen Vernehmung und Eidesleistung vorgeladenen Zeugen Weber. Als derselbe beim Aufruf der Zeugen am Beginne der Sitzung nicht zur Stelle war, die Polizei vielmehr meldete, daß Weber seit gestern nicht mehr in seine Wohnung zurückgekehrt sei, erhielten schon zuvor umgegangene Gerüchte Nahrung, denen zufolge Weber geflohen oder freiwillig in den Tod gegangen sein sollte. Später lief jedoch ein Krankheitsattest eines Barmer Arztes ein, wonach der Zeuge hochgradig fieberkrank sei, und alsbald meldete auch die Polizei, daß Weber zurückgekehrt, aber so krank sei, daß seine Vorführung sich unmöglich bewerkstelligen lasse. Weber's Vernehmung wurde daher einstweilen vertagt; eventuell soll der Zeuge commissarisch vernommen werden. — Am Schluß der heutigen Verhandlung erklärt Rechtsanwalt Lenzmann, daß unter den Angeklagten verschiedene seien, die nicht in der Lage wären, sich noch länger zu ernähren, wenn das Gericht nicht Anordnungen treffe, daß die Leute ihrem Berufe nachgehen könnten und so ihren Unterhalt zu erwerben. Speciell habe er einen Angeklagten aus Neumünster, gegen den bis jetzt durch die Beweisaufnahme nichts vorgebracht sei, dabei im Auge. Er bitte also den Gerichtshof, die Angeklagten theilweise zu entlassen oder denselben auch Speise und Trank zu verschaffen. Der Vorsitzende erklärt, daß es bei dem bereits früher erlassenen Gerichtsbeschluß sein Bewenden haben müsse, allerdings sei er gern bereit, privatim mit dem Herrn Vertheidiger Rücksprache zu nehmen.

Dortmund, 28. Novbr. [Ueber die telegraphisch gemeldete Katastrophe] auf Zeche „Ver. Konstantin der Große" wird der „Rh.-Westf. Ztg." noch Folgendes gemeldet: Gestern Abend gegen 8 Uhr fand auf dem zweiten Schacht der Zeche „Ver. Konstantin der Große" eine Entzündung schlagender Wetter im Flötz Sonnenschein statt, die leider sehr traurige Folgen hatte. Obgleich sofort die energischsten Rettungsversuche angestellt wurden, waren 14 Bergleute gleich todt, drei schwer verletzte wurden nach Bochum in das Krankenhaus, ein leicht verletzter in seine Wohnung gebracht. Herzzerreißend war der Schmerz der Familienangehörigen. Die Ursache ist bis jetzt unaufgeklärt, man findet es unbegreiflich, daß derartiges in dem durchaus gesunden Flötz Sonnenschein sich ereignen konnte. Außerdem sorgt ein riesiger Ventilator unausgesetzt für die Zuführung guter Luft. Der königliche Revierbeamte, Bergrath Heyder, sowie der Bergrath Althüser und Staatsanwalt Schulze-Vellinghausen fuhren noch in der Nacht mit dem Director der Zeche, Herrn Bergassessor Pieper und dem Betriebsführer Herrn Kracht an. Gegen 3 Uhr Morgens waren die letzten Todten zu Tage gefördert. Von Bochum hatten sich die Herren Dr. Schmidt, Dr. Gördt, Dr. Haverkamp und Dr. Gerstein gleich an der Unglücksstätte eingefunden, um den in Hofstede wohnenden Knappschaftsarzt Dr. Cruismann zu unterstützen. Welcher Schaden unterirdisch entstanden und welchen Einfluß das Unglück auf die Förderung haben wird, läßt sich heute noch nicht bestimmen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 27. Novbr. [Ein neuer Vorschlag in Sachen des Negerhandels.] Der zu dem Congounternehmen in nahen Beziehungen stehende Lütticher Universitäts-Professor Herr de Laveleye veröffentlicht heute einen für die Brüsseler Antisclaverei-Conferenz bestimmten Aufsatz, welcher allgemeine Beachtung verdient. Er spricht sich in demselben gegen jedes gewaltsame Vorgehen hinsichtlich des Negerhandels aus; ein derartiges Vorgehen werde ungeheuere Opfer an Menschen und Geld verschlingen, ohne einen entschiedenen Erfolg zu erzielen. Nur ein Weg führe zur Beseitigung dieses abscheulichen Handels: man müsse ihn unnütz machen. Heute hat der Sclave einen beträchtlichen Werth. Er ist zugleich das einzige Beförderungsmittel und das beste Handelsobject. Er trägt das Elfenbein und ist selbst eine Waare ersten Ranges, da er sich selbst auf den Markt bringt. Mit ihm ist es, wie mit den Schiffen, welche die Baumwolle nach Neu-Orleans am Mississippi schaffen: am Bestimmungsorte angekommen, werden sie als Brennholz verkauft. Herr Laveleye fordert die Erbauung von Eisenbahnen. Der Transport auf den Schienen müsse den Eingeborenen vortheilhafter erscheinen als mittelst der Träger. Die Locomotive werde besser den Sclavenjagden und dem Negerhandel ein Ende machen als alle Flinten. Zu diesem Zwecke sei eine Hauptlinie zu bauen, welche die Ostküste mit den großen Seen, diese unter sich und mit dem Congo verbindet. Eine internationale Gesellschaft muß entstehen; ihr Capital muß eine von allen betheiligten Staaten zu übernehmende Zinsgarantie erhalten. Die Kosten werden geringer sein als die der bewaffneten Expeditionen und das Eisenbahn-Unternehmen wird nicht nur den Sclavenhandel beseitigen, sondern auch den Gesammthandel entwickeln. Schwinge sich die Conferenz zu einem solchen Werke auf, so werde sie für den Frieden, für die Civilisation und die Völkerverbrüderung gearbeitet haben. Das von der Congoregierung gepredigte friedliche Vorgehen spiegelt sich in diesen Vorschlägen wieder. Im Uebrigen gehen die Verhandlungen der Conferenz so langsam vorwärts und dehnen sich derartig aus, daß ein Schluß vor Ende Januar nicht zu erwarten steht.

Amerika.

[Feuersbrünste.] Die schon erwähnte große Feuersbrunst in Lynn, Massachusetts, hat fast acht Stunden angehalten. Es fanden Auftritte statt, wie sie bei den großen Feuern in Chicago und Boston vorgekommen sind. Mütter flohen mit ihren Säuglingen in den Armen, und es herrschte allgemeine Verwirrung. Die Miliz patrouillirte die Straßen auf und ab und versuchte, die Ordnung aufrecht zu erhalten, aber vergebens. Der Verlust im Geschäftstheile der Stadt wird auf 10 000 000 Dollars geschätzt. Das Feuer richtete namentlich unter den Häusern der Armen Verheerungen an. Diese sind jetzt in den stehengebliebenen Kirchen und Schulgebäuden untergebracht. Einige Häuser wurden mit Dynamit in die Luft gesprengt, um die Weiterverbreitung der Flammen zu verhindern. Von Boston, Salem, Ostor und anderen Orten der Umgegend kam die Feuerwehr zu Hilfe. Das Elend ist furchtbar. Der Bürgermeister hat den Gouverneur des Staates Massachusetts um Absendung von sechs Compagnien Miliz ersucht. — In Boston hat, wie schon kurz gemeldet, am Donnerstag eine Feuersbrunst großen Schaden angerichtet. Nach der „Voss. Ztg." wurden die Geschäftsräume von 200 Großhändlern und 100 Agenturen auswärtiger Häuser, sowie ungeheure Vorräthe von Waaren eingeäschert. Das Globe-Theater ist ebenfalls niedergebrannt. Drei Feuerwehrleute werden vermißt, viele sind durch Einsturz von Mauern schwer verletzt worden. Der Brand ist angeblich durch einen elektrischen Draht verursacht worden. Die Flammen wurden schließlich von hundert Spritzen und durch den heftigen Regen bewältigt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. November.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachmittag 5: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Just und Vorm. 10½: Sub-Sen. Schultze. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diakonus Konrad. — Mittwoch Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Konrad.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vormittag 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Sub-Sen. Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Hilfspred. Lehfeld (Probepredigt). Nachm. 5 (Elisabetkirche): mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Senior Klüm.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Senior Decke. Nachm. 5: Diakonus Jacob. — Beichte und Abendmahl Vorm. 10½ und Abends 6: Diakonus Jacob. Das Abendmahl um 8 Uhr fällt aus. — Jugendgottesdienst Vormittag 11½: Diakonus Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Abicht. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 5: Hilfspred. Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

St. Salvator. Vormittag 9: Pastor Etzler. Nachm. 5, Missionsgottesdienst: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Weis. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Senior Meyer.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Althof-Naß: Pastor Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. Der Kindergottesdienst fällt aus. Abends 7 Uhr gesellige Feier des Jahresfestes des evangelischen Vereinshauses. Ansprachen von Pastor Schubart, Prof. Dr. Kittel und Pastor Becker. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Ein Candidat

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 1. December. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Kleine Chronik.

• **Eine charakteristische Aeußerung Bismarcks** erzählt Heinrich von Sybel. Bekanntlich war General v. Willisen im Jahre 1862 in einer besonderen Mission an den Kurfürsten von Hessen nach Cassel gesandt worden. Der General wurde vom Kurfürsten in Gegenwart der beiden Minister Abée und Göddäus empfangen. Der Kurfürst behielt das ihm überreichte Schreiben des Königs von Preußen in der Hand; Willisen fragte, ob Königl. Hoheit es nicht öffnen wollten, wie es sonst der Brauch ist; der Kurfürst sagte: ist gar nicht Stil — und warf den Brief auf einen vor dem Spiegel stehenden Tisch. General Willisen kam unverrichteter Dinge wieder nach Berlin. Es herrschte große Aufregung. Damals war Herr v. Bismarck, soeben aus Petersburg nach Paris versetzt, in Berlin. Der Minister Graf Bernstorff befragte ihn um seine Meinung. Bismarck entgegnete: „Der Umstand, daß der Kurfürst einen königlichen Brief auf einen Tisch geworfen hat, ist ein wenig geschickter casus belli; wollen Sie aber Krieg, so ernennen Sie mich zu Ihrem Unterstaatssecretär; dann mache ich mich anheischig, Ihnen binnen vier Wochen einen deutschen Bürgerkrieg bester Qualität fertig zu liefern."

---

s. **Die Jungfrau von Orleans.** Aus Paris wird uns geschrieben: Unter dem Titel „La fin d'une légende" hat ein Herr Lesigne ein Buch erscheinen lassen, in welchem er sich, auf zahllose Documente und Chroniken gestützt, bemüht, den Nimbus, der um die Jungfrau von Orleans gebreitet ist, zu zerstreuen. Lesigne erklärt, daß es nicht Johanna's bedurfte, um Frankreich vor der englischen Invasion zu retten. Das Volk habe sich zu jener Zeit selbst aufgerafft, um die fremden Dränger aus dem Lande zu vertreiben, und habe nicht auf den „göttlichen Sendboten", die Jungfrau, gewartet. Alle Chroniken stimmten darin überein, daß die Stadt Orleans schon vor dem Auftreten der Jungfrau die Engländer zurückgedrängt hatte und daß Johanna mit Unrecht der Ruhm der Entsetzung dieser Stadt zugesprochen werde. Ferner sei in allen dem Zeitalter der Jungfrau entstammenden glaubenswerthen Schriftstücken zu lesen, daß Johanna gar keinen Einfluß auf die Schlachten ausgeübt, daß sie einfach von dem König und seinen Feldherren, wegen ihrer „hysterischen Begeisterung" als nützliches Werkzeug gebraucht wurde, um weniger zuverlässige Truppen mit der Fahne in der Hand in den Kampf zu führen und anzureizen. Der Verfasser nennt die von der Kirche ins Werk gesetzte Verhimmelung Jeanne d'Arcs geradezu eine Beleidigung des französischen Volkes, das sich selbst zu befreien gewußt, dem man aber dieses Verdienst absprechen wolle. Da in dem Werke viele interessante Documente aus Johanna's Zeit veröffentlicht werden, die in der That die Darstellung des Verfassers bestätigen, so erregt es großes Aufsehen und es wird über dasselbe in den Zeitungen hin- und hergestritten.

Ueber ein Unglück in den Alpen berichtet die „Appenzeller Ztg.": Die Herren Seiler und Bodenmann von St. Gallen und Dörig, Sohn des Meglisalpwirthes, hatten den Gipfel des Altmann glücklich bestiegen und wurden von der Säntisspitze aus beobachtet. Beim Abstiege gegen die Toggenburger Seite hin hatten sie einen Weg vor sich, der selbst im Hochsommer so gefahrvoll ist, daß er meist nur mit dem Seile begangen wird und als eine der schwierigsten Partien der östlichen Alpen gilt. Sie fanden einen steilen, abgrundartigen Abstieg, ein sogenanntes Kamin, dem bei dieser Tour durchaus nicht auszuweichen ist, gänzlich vereist. Dörig wollte nun voraus, um mit dem Beile Stufen in das Eis zu schlagen. Seiler, der als einer der besten Bergsteiger der Schweiz galt, litt das nicht, er wollte das thun; aber leider glitschte er schon bei der ersten Stufe, die er schlug aus und fuhr vor den Augen seiner zum Tode erschrockenen Begleiter 300—400 Meter tief hinunter. Wären die Herren nun am Seile angebunden gewesen, so wären alle drei unrettbar verloren gewesen. Seiler hatte zwar unmittelbar beim Beginn des Abrutschens Geistesgegenwart genug, im Glitschen sein Gletscherbeil in das Eis einzuschlagen. Sei es aber, daß der Schlag zu schwach gewesen, sei es, daß der nachfolgende Anprall an das festgeschlagene Beil zu groß war, das Beil gab nach, bevor Herrn Seiler von Seite seiner Begleiter Beistand geleistet werden konnte. Bodenmann und Dörig mußten nun, Stufe um Stufe in das Eis schlagend, genau denselben Abstieg machen. Nach etwa einer Stunde fanden sie nun ihren Freund Seiler auf der Fliesalp nicht weit von der Route, welche das Schützenbataillon bei seiner letzten Gebirgstour machte, aus einer Kopfwunde blutend, todt vor. Der schwierige und gefährliche Heimtransport des Verunglückten konnte am Sonntag Abend nicht mehr bewerkstelligt werden; seine Gefährten mußten Seiler auf der Fliesalp liegen lassen und erst am Montag konnte mit Hilfe einiger beherzter Männer von Alt-St. Johann der Leichnam des Verunglückten heruntergeholt und nach St. Gallen gebracht werden. Herr Seiler war 28 Jahre alt und unverheirathet.

Tugendpreise. Man schreibt der „T. R." aus Paris: Dieser Tage fand in der französischen Akademie die jährliche Preisvertheilung statt, bei welcher Gelegenheit Herr Perraud, der Bischof von Autun, eine Rede über den Nutzen der „Preise für Tugend" hielt, deren im verflossenen Jahre nicht weniger als 87 vertheilt werden konnten, die höchste Zahl, welche je erreicht worden ist. Im Jahre 1783 gab es nur einen Preis, nach dem Jahre 1820 erst 3 oder 4. Der Bischof erzählte die Geschichte eines Preisgekrönten. Derselbe, ein gewisser Peter Nichole, 32 Jahre alt, lebte mit seiner 35jährigen Schwester Antoinette zusammen als kleiner Grundbesitzer in dem Dörfchen Vichibure in den Vogesen. Vor einigen Jahren nun klopfte eines Abends ein alter Krüppel an die Thür und bat um ein Nachtlager. Als er am nächsten Morgen wieder fortgehen wollte, sagte Peter zu seiner Schwester: „Laß uns ihn behalten." Sie willigte ein, und der arme Wanderer blieb bei den Geschwistern als ihr Gast. Die Nachricht davon verbreitete sich bald weithin, und die Folge war, daß auch andere alte und kranke Leute hinkamen, so daß von ihnen bald das Haus voll war. Peter und Antoinette verwandelten nun ihre Scheune in einen Schlafsaal und empfingen die Verlassenen und Vaterlosen. Fehlte noch mehr Platz, so gab Peter auch sein Bett her und schlief selbst auf der Erde. Er wie seine Schwester betrachten ihre Hütte nur als das Allgemeingut ihrer Gäste, sogar bei den Mahlzeiten bedienen sie die Fremden zuerst und essen selbst nur das, was übrig bleibt. Dies Beispiel von Barmherzigkeit ist, wie der Ortsgeistliche bescheinigt, von großem Segen für die gesammte Gemeinde geworden, welche jetzt in jeder Hinsicht ein viel besseres Leben führt als früher. Kürzlich haben Peter und Antoinette sogar noch einen Anbau zu ihrer Hütte hinzugefügt. Die Beiden erhielten einen Preis von 800 Frcs. Ein anderes Beispiel von Nächstenliebe bietet die jetzt 79jährige Marie Rosa Broquin, welche, nachdem sie ihren Gatten und alle Kinder durch den Tod verloren hatte, ihr Leben ganz dem Dienste ihrer Mitmenschen widmete. Einige Beweise ihrer Mildthätigkeit erläuern, wie Herr Perraud erklärte, an Erzählungen aus dem Leben der Heiligen. So traf sie einst im Winter eine alte Frau, die vor Kälte zitterte, nahm sofort ihren eigenen Mantel und gab ihn der Alten. In ähnlicher Weise hat Marie Broquin nach und nach all ihre Habe fortgegeben und ist jetzt selbst auf die Barmherzigkeit Anderer angewiesen. Als sie hörte, daß die Akademie ihr einen Preis von 10 000 Francs geben wollte, sagte sie: „Ich bin zu glücklich hier auf Erden, und man macht zu viel von mir; ich fürchte, das wird gegen mich dort oben sprechen," und erst dem Zureden Herrn Perrauds gelang es, sie zur Annahme des Geldes zu bewegen. — Unter denjenigen, welche Preise für langjährige treue Dienste empfingen, führte der Bischof ferner besonders Seraphine Doube an, eine Negerin von der Insel Bourbon, welche, als Sclavin geboren, der Familie Planta gehörte. Sie hatte drei Geschlechter in dieser Familie aufgezogen, und als die Freilassung der Sclaven erfolgte, blieb sie bei derselben. Am Ende der fünfziger Jahre trat ein Wechsel in den Vermögensverhältnissen der Planta's ein, und eines Tages war dieselbe ganz verarmt. Die treue Dienerin weigerte sich aber, ihre Herrschaft zu verlassen, und nahm von Stunde an kein Geld mehr für ihre Dienste. Sie geht täglich nach vollbrachter Hausarbeit zur Stadt, um dort Handarbeiten ihrer jungen Herrin in Privathäusern zum Verkauf anzubieten. — Zum Schluß erzählte Herr Perraud noch von einem kleinen 13jährigen Mädchen, Namens Amande Meunier in Batignolles. Ihre Mutter ist vollständig arbeitsunfähig, und ihr Vater, welcher früher Schlosser war, jetzt Straßenkehrer, liegt auch zuweilen schwer krank danieder. Als er seine Beschäftigung zum ersten Male verlor, beschloß Amande, das älteste von vier Kindern, die Familie zu ernähren und ihre Geschwister zu erziehen, und führte diesen Entschluß aus. Von früh bis spät arbeitete sie für ein großes städtisches Waisenhaus. In der ganzen Nachbarschaft wurde sie nur das „kleine Mütterlein" genannt. 1000 Francs wurden ihr als Belohnung zuerkannt.

Ein neues Unternehmen in Wien. Wie das „Wiener Fr.-Bl." mittheilt, sollen Unterhandlungen wegen des Verkaufs des Kaisergartens im Prater an eine englische Gesellschaft bestehen. Der Kaisergarten, der ein Areal von 11 000 Quadratklaftern umfaßt, ist gemeinsames Eigenthum des Kaisers und der Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Victor. Der Kaiser hat schon bei den Verhandlungen, die im Vorjahre wegen Verkaufes des Kaisergartens gepflogen wurden, die principielle Geneigtheit zum Verkaufe ausgesprochen, unter der Voraussetzung, daß daselbst ein wirkliches Kunstinstitut errichtet werde. Nach dem jetzt abgeschlossenen Präliminarvertrage erwerben die Engländer das Areal des Kaisergartens um den Preis von 450 000 Fl. Es soll ein Theater mit verschiebbarem Dache errichtet werden, so daß dasselbe zugleich als Sommertheater benützt werden kann; an das Theatergebäude sollen sich zwei große Säle für Concerte und Bälle und eine große Restauration anschließen. Die Pläne, die bereits vollkommen fertig gestellt sind, sollen mit so ökonomischer Ausnützung des Raumes ausgearbeitet sein, daß die Freiheit der Bewegung in keiner Weise beeinträchtigt ist. Was das künstlerische Programm betrifft, welches die englischen Concessionswerber aufgestellt haben, so ist dasselbe ziemlich weit ausgreifend. Sämmtliche Localitäten werden mit elektrischer Beleuchtung versehen sein. Für das Gesammt-Unternehmen ist ein Betrag von viereinhalb Millionen in Aussicht genommen, welcher im Wege einer Emission von Actien aufgebracht werden soll. Als Vertreter der Engländer trifft in den nächsten Tagen der Director des Prince of Wales Theater in London, Mr. Edgar Bruce, in Wien ein, der speciell zu dem Zwecke hierher kommt, um eine geeignete Persönlichkeit für die Leitung des Etablissements ausfindig zu machen.

* **Der Wasser-Bauinspector Benck** hierselbst wird, wie unser □-Correspondent aus Posen berichtet, am 1. Januar 1890 in gleicher Eigenschaft nach Posen versetzt.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern, Freitag, den 29. Nov., Nachmittags 8 Uhr 32 Min., wurde die Feuerwehr nach der Mehlgasse 7/9 gerufen. Es brannte in einem Vorraume im Erdgeschoß des rechten Seitengebäudes ein Kinderwagen mit der darin befindlichen Wäsche. Entstehungsursache unermittelt. Das Feuer wurde vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

---

s. **Waldenburg,** 28. Novbr. [Kreistag. — Ortskrankenkasse.] Der am 23. November abgehaltene Kreistag bewilligte dem Antrage des Kreisausschusses gemäß als Beihilfe zur Deckung der im Monat Mai und Juni d. J. durch Hochwasser im Kreise Waldenburg entstandenen Schäden die Summe von 30000 M. In Betreff der vom Geheimen Commerzienrath Dr. Websky und Genossen beantragten Bewilligung einer Kreisbeihilfe von 90000 M. zum Bau einer Theilbahnstrecke Dittersbach-Hausdorf hat der Kreistag den Antrag des Kreisausschusses genehmigt, der dahin geht, die Beschlußfassung über den fraglichen Gegenstand auszusetzen, bis eine ziffermäßige Begründung beigebracht ist, welche über das Verhältniß der durch die Bahnlinie zu erlangenden Vortheile gegenüber der dem Kreise erwachsenden Ausgabe ein Urtheil gewinnen läßt. Die Berathung über den Antrag, betreffend die Stationirung eines Militär-Commandos in Waldenburg oder Umgegend, hat unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden. — Der Rechnungsabschluß pro 1888, welcher der am Sonntage stattgehabten Generalversammlung der Ortskrankenkasse des Kreises Waldenburg vorgelegt wurde, weist eine Gesammteinnahme von 56708 M. und eine Ausgabe von 42953 M., also einen Ueberschuß von 13755 M. nach. Der Reservefonds, welchem von letztgenannter Summe 12000 M. überwiesen wurden, beträgt jetzt 27000 M. Die Generalversammlung ersuchte den Vorstand, zu veranlassen, daß die ärztliche Praxis in den verschiedenen Aerztebezirken der Kreise zu geeigneter Zeit freigegeben werde.

Der Kaiser in Schlesien.

Zur heutigen Abendtafel, welche 30 Gedecke zählt, sind zweiundzwanzig Einladungen an die Jagdtheilnehmer und an die unmittelbar am Dienst betheiligten Beamten der Provinz ergangen. Die Tafel ist auch diesmal im kleinen Saale, unmittelbar neben dem großen Speisesaale, welcher im vorigen Jahre — während der Anwesenheit des Kaisers in Breslau — ausschließlich benutzt wurde, arrangirt. In den Gemächern des Kaisers haben heut Unteroffiziere der Artillerie die Ehrenposten bezogen.

Die um 4 Uhr 30 Minuten von Ohlau erfolgende Rückkehr des Kaisers hat schon seit 2 Uhr zahlreiche Menschenmassen am Oberschlesischen Bahnhofe und auf der kurzen Wegstrecke, welche die kaiserlichen Wagen zurücklegen, sich ansammeln lassen, und die Bürgerstege sind schon seit drei Uhr stellenweis mit einer geduldig ausharrenden Menge besetzt.

Das um 5 Uhr beginnende Jagddiner wird gegen halb sechs Uhr beendet sein und die Abreise des Kaisers nach Berlin um halb acht Uhr stattfinden.

Die für die kaiserliche Tafel bestimmten Fruchtkörbe und Blumen-Arrangements waren im Laufe des Tages und bis fünf Uhr Nachmittags im Schaufenster von C. Ed. Haupt ausgestellt und vielfach bewundert.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Augsburg, 30. Novbr. Der heut Nacht um 1 Uhr hier fällige Münchener Postzug ist bei der Einfahrt in den Bahnhof in Folge unrichtiger Weichenstellung auf einen leeren Zug gestoßen; zwei Eisenbeamte wurden verletzt; von den Reisenden wurde Niemand beschädigt. Das Fahrmaterial ist stark beschädigt.

Petersburg, 30. Novbr. Das Gesetz, betreffend die Bildung zweier leichter Batterien bei der 24. Artilleriebrigade mit dem Stabsquartier in Helsingfors ist publicirt worden. — Der „Revaler Beobachter" meldet die Vollziehung des Gesetzes, welches die Städteordnung des baltischen Gouvernements dahin abändert, daß den Liberalen das Wahlrecht entzogen und die russische Sprache an Stelle der deutschen als Geschäftssprache eingeführt wird.

Petersburg, 30. Novbr. Die Zeitungen bringen sympathische Festartikel anläßlich des heutigen sechzigsten Geburtstages Rubinstein's, der zugleich sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum begeht. Zur Feier des Tages finden Concerte statt.

New-York, 29. Novbr. Einer Depesche aus Rio de Janeiro zufolge, erkannte Frankreich die brasilianische Republik an.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 29. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,21 m.
— 30. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. + 0,21 m.

Handels-Zeitung.

△ **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft.** Auf dem Bessemerwerk der der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft gehörigen Friedenshütte ist heute früh eine Welle gebrochen; in Folge dieses Unfalls wird nach Aufarbeitung der Vorräthe der Betrieb auf dem Walzstahlwerk eingestellt werden müssen. Die Dauer dieser Betriebsstörung hängt davon ab, innerhalb welcher Zeit die gebrochene Welle durch eine neue ersetzt werden kann. Immerhin dürfte eine Störung von etwa 14 Tagen eintreten. Die Martin-Anlage ist von dem Vorkommniss unberührt.

Magdeburg, 30. Novbr. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	29. Novbr.	30. Novbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,20—16,45	16,10—16,35
Rendement Basis 88 pCt.	15,40—15,65	15,30—15,55
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,40—12,90	11,40—12,90
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	29,00	29,00
Gem. Raffinade II.	27,00—28,00	27,00—28,00
Gem. Melis I.	25,50	25,50

Tendenz: Rohzucker ruhiger, Raffinirte unverändert.
Termine: November-December 11,95. Stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 30. November, 10 Uhr 35 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Novbr. 11,95, December —,—, März 1890 $12,32\frac{1}{2}$, Mai 1890 $12,52\frac{1}{2}$, August 1890 12,95. — Tendenz: Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 30. Novbr., 3 Uhr 13 Min., Nachm. November 11, 65, December 11, 95, März 1890 12, 40, Mai 1890 12, 62, August 1890 13, 00. — Tendenz: Behauptet.

Kaffeemarkt. Hamburg, 30. Novbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 $86\frac{3}{4}$, März 1890 $83\frac{1}{4}$, Mai 1890 83, September 1890 $82\frac{1}{2}$. Tendenz: Matt. Zweitägige Zufuhren von Rio 9000 Sack, von Santos 22000 Sack. Newyork eröffnete mit 10—30 Points Baisse.

—k. **Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den Monat November.** (Amtliche Feststellung.)

	Roggen 1889	Roggen 1888	Hafer 1889	Hafer 1888	Rüböl 1889	Rüböl 1888	Spiritus	1889	1888
Januar	154	113	135	105	61	47,50	50er	51,70	48,40
							70er	32,00	30,40
Februar	151	109	135	102	59	46,50	50er	51,80	45,80
							70er	32,10	27,80
März	150	109	141	104	59	46,50	50er	52	46,80
							70er	32,30	28,60
April	150,25	118	142	111	56,50	46	50er	53,10	49,00
							70er	33,40	30
Mai	145	126	145	121	58	48	50er	53,30	50,80
							70er	33,60	31,20
Juni	150	118	146	112	61	47	50er	53,70	50
							70er	34	31
Juli	162,50	121	158	112,50	69,50	48	50er	54,70	50,50
							70er	35,10	31,50
August	162	142	155	124	72	57	50er	55,50	50,80
							70er	35,50	31,40
Septbr.	164,50	150	152,50	127	72	59,50	50er	54,00	51,70
							70er	34,00	31,90
October	171	155	155,50	135	71	57,50	50er	50,30	50,90
							70er	30,70	31,40
Novbr.	182	153	166	132	73,50	62,50	50er	49,60	52,00
							70er	30,10	32,50
Decbr.	—	155	—	134	—	62	50er	—	50,90
							70er	—	31,40

Magdeburg, 29. November. [Zuckerwochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Während der jüngst verflossenen acht Tage gewann der Markt mehr Festigkeit, welche zu belangreichen Verkäufen bei etwas erhöhten Werthen führte. Die bereits am Schluss der Vorwoche eingetretene bessere Stimmung für den Artikel fand eine weitere Stütze in dem erhöhten Newyorker Course, sowie den sich langsam aufbessernden Londoner Notirungen. Einige Inlands-Raffinerien benutzten die gute Auswahl von Kornzuckern, um sich durch reichliche Einkäufe auf weiterhin zu versorgen; seitens der Exporteure griff man erst Mitte der Woche lebhafter kaufend ein, als die aufgebesserten Auslandspreise es möglich machten, die hiesigen Werthe voll anzulegen. Dabei fanden 88er Kornzucker in passender Farbe für Amerika noch den Vorzug eines besonderen Preiszuschlags. Die heutigen Preise ergeben gegen die Vorwoche eine Steigerung von 30 bis 35 Pf. per Centner für alle Kornzucker, und von ca. 40 Pf. für Nachproducte. Der Wochenumsatz beträgt 370000 Centner.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 30. Novbr. Das Wetter war die ganze Woche hindurch schon recht winterlich und zum Schluss stellte sich bereits der erste Schneefall ein.

Das Verladungsgeschäft nahm in dieser Woche einen schleppenden Verlauf, da Schiffer wegen der vorgerückten Jahreszeit zu Abschlüssen nicht mehr geneigt waren, und haben Frachten in Folge dessen etwas angezogen.

Zu notiren ist per 1000 Kilogr. Getreide nominell Stettin 5,50 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 10,00 M.

Verschlossen wurde Mehl Berlin 32—$38\frac{1}{2}$ Pf., Zucker Stettin 22 bis 25 Pf., Zucker Hamburg 38—45 Pf., Kohlen Berlin 29—31 Pf., Stettin 22—24 Pf., Stückgut Stettin 30 bis 32 Pf., Berlin 38—45 Pf., Hamburg 55—60 Pf.

In England war das Geschäft ziemlich belebt; namentlich zu Anfang der Woche war für californische und prompte russische Weizenladungen gute Frage, die allerdings in den letzten Tagen etwas nachliess. Die Tendenz Frankreichs bleibt eine andauernd unentschiedene angesichts der grossen Vorräthe unversteuerter Waare an den Importhäfen und der geringen Ansprüche des Consums an dieselben. In Belgien und Holland waren die Zufuhren an die inländischen Märkte etwas ansehnlicher, räumten sich aber sehr prompt. Das Geschäft in Roggen war sehr lebhaft bei recht fester Tendenz. Aus Oesterreich-Ungarn wird neben einiger Exportfrage von grösseren Umsätzen an den einheimischen Consum berichtet, wodurch sich an den Terminmärkten eine entschiedene Befestigung etablirte theils in Folge von Deckungen der Contremine, theils aus Anlass stärkerer Meinungskäufe. Ausserordentlich fest lauten die Berichte aus Russland, nicht nur weil die Zufuhren aus dem Inneren fortdauernd sehr geringe bleiben, sondern auch weil die Bestände aus den früheren Ernten stark reducirt sind. Einige Häfen des Azow sind bereits durch Eis blockirt. Am Rhein und in Süddeutschland räumte die Consumfrage zu steigenden Preisen das Angebot, ebenso an den norddeutschen Provinzialmärkten, wo aus dem westlichen Deutschland neuerdings mehrfach grössere Kaufordres für Mehl eingegangen sind.

Das Termingeschäft in Berlin verkehrte in fester Tendenz und Preise haben ca. 2—3 M. per Tonne gegen die Vorwoche gewonnen.

Das hiesige Getreidegeschäft schien sich an einzelnen Tagen der Woche etwas bessern zu wollen, denn es zeigte sich hin und wieder mehr Waare und in Folge dessen etwas lebhafterer Verkehr, doch war im Allgemeinen das Angebot sehr schwach, so dass die Kauflust nicht befriedigt werden konnte und wiederum eine kleine Preissteigerung zu constatiren war.

In Weizen hatten sich an einzelnen Tagen die Zufuhren etwas verstärkt und die Kauflust war derartig rege, dass das Vorhandene willig aufgenommen wurde und der Verkehr sich etwas lebhafter gestaltete. Zum Schluss der Woche jedoch nahm das Geschäft in Folge allzu hoher Forderungen einen etwas schleppenderen Verlauf und aus diesem Grunde haben Preise nur 30 Pf. per 100 Klgr. gegen die Vorwoche gewinnen können.

Zu notiren ist per 100 Klgr. schless. weisser 17,60—18,80—19,30 M., gelber 17,50—18,70—19,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen waren die Zufuhren aus Schlesien ausserordentlich gering, dagegen kam von russischer Waare mehr zum Angebot, so dass der Bedarf dann noch ziemlich gedeckt werden konnte, zumal das Gebirge im Kauf zurückhaltend war. Wenn auch das Angebot aus Russland zurückgeblieben wäre, hätten Preise jedenfalls eine bedeutende Steigerung erfahren, unter diesen Umständen aber schlossen Preise nur 20 Pf. per 100 Klgr. höher als in der Vorwoche.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,50—17,70—18,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft sind nur wenige Umsätze zu Stande gekommen, die Tendenz aber war durchgängig fest.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. November 180 M. Gd., November-December 180 M. B., April-Mai 178 M. bez.

In Gerste war die Tendenz derartig fest, dass das Angebot durchweg zu besseren Preisen schlank zu begeben war. Aus Schlesien kamen die Zufuhren wiederum nur sehr mässig heran, weshalb rumä-

---

z **Breslau,** 30. Novbr. [Von der Börse.] Bei Beginn des heutigen Verkehrs wurde von unterrichteter Seite der Börsenversammlung die Mittheilung gemacht, dass auf dem Bessemerwerk der der oberschlesischen Eisenbahnbedarfsgesellschaft gehörigen Friedenshütte eine Welle gebrochen sei. (Näheres hierüber befindet sich im Handelstheil der vorliegenden Nummer. D. Red.) In Folge dessen setzte der Cours des betreffenden Bergwerkspapiers sofort circa $4\frac{1}{2}$ Procent unter der gestrigen Berliner Notiz ein. Im Laufe des sehr erregten Geschäfts vermochte sich der Cours zwar 1 bis 2 pCt. zu heben, die Tendenz blieb aber au fond eher schwach. Laurahütte-actien waren relativ gut behauptet und blieben von dem Rückgange der Bedarfs-Actien unberührt. Donnersmarckhütte niedriger. Oesterr. Werthe begehrt, namentlich wurden ungar. Papierrente in grossen Posten bei steigender Richtung lebhaft gehandelt. Türkische Fonds und Rubelnoten beliebt und höher.

Per ultimo December (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 171—$\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Goldrente $86\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $83\frac{3}{4}$—84—$83\frac{7}{8}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $180\frac{3}{4}$—$181\frac{1}{4}$ bis $180\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $98\frac{3}{4}$—$99\frac{1}{4}$—99 bez., gestern 99—$\frac{1}{2}$—99—101 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 123—$124\frac{3}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ bis 124 bez., Russ. 1880er Anleihe $92\frac{3}{4}$ Gd., Orient-Anleihe II 66 Gd., Russ. Valuta 216—$216\frac{3}{4}$ bez., Türken 17,45 bez., Egypter 93,90 bez., Italiener $93\frac{7}{8}$—94 bez., Türkenloose $85\frac{1}{2}$ Gd., Schles. Bankverein $140\frac{1}{2}$ bis $140\frac{7}{8}$ bez., Breslauer Discontobank $116\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$ bez., Bresl. Wechslerbank $113\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin. 30. November. 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 170, 60. Laurahütte 180 75 Ziemlich fest.

Berlin. 30. Novbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 171. —. Staatsbahn 103. 20. Italiener 94. —. Laurahütte 181, —. Russ. Noten 216. 20 4% Ungar. Goldrente 86. 80. Orient-Anleihe II 65. 90. Mainzer 125, 90. Disconto-Commandit 245. 50. 4proc. Egypter —, —. Türken 17, 40 Türk. Loose 85, —. Lombarden 55, 50. Fest.

Wien. 30 Novbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 35 Marknoten 58. 05 4% ungar. Goldrente 101. 15. Still.

Wien, 30. Novbr., 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 238, 75. Lombarden 128, 15. Galizier 183, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 02. 4% Ungar. Goldrente 101, 15, do. Papierrente 97, 60. Elbthalbahn 217, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 30. November. Mittags. Credit-Actien 271, 75. Staatsbahn 204. 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 60. Egypter 93. 70. Laura —, —. Fest.

Paris, 30. November. 3% Rente 87, 80. Neueste Anleihe 1879 105, 20. Italiener 95, 12. Staatsbahn 528, 75. Lombarden —, —. Egypter 468, 12. Fest.

London, 30. November. Consols 97, 05. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 50. Egypter 92, 75. Milder.

Wien, 30. November. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	29.	30.
Credit-Actien	314 75	316 35
St.-Eis.-A.-Cert.	240 35	238 25
Lomb. Eisenb.	128 75	128 15
Galizier	183 —	183 25
Napoleonsd'or	9 42	9 41

Cours vom	29.	30.
Marknoten	58 10	58 —
4% ung. Goldrente	100 05	101 10
Silberrente	86 10	86 10
London	118 30	118 15
Ungar. Papierrente	97 55	97 55

Cours-Blatt.

Breslau, 30. November 1889.

Berlin, 30. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	— —	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	176 50	172 70
Lübeck-Büchen	195 20	196 —
Mainz-Ludwigshaf.	125 20	125 50
Mecklenburger	162 75	163 —
Mittelmeerbahn ult.	114 20	114 60
Warschau-Wien. ult.	192 —	193 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 70	61 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	116 50	116 90
do. Wechslerbank	113 10	113 70
Deutsche Bank	174 —	173 90
Disc.-Command. ult.	245 20	249 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	171 —	171 50
Schles. Bankverein	140 —	140 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 90	148 50
Bismarckhütte	230 10	231 —
Bochum. Gussstahl.	250 —	248 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	183 20	185 10
do. Pferdebahn	146 —	147 —
do. verein. Oelfabr.	94 50	95 —
Cement Giesel	154 —	152 —
Donnersmarckh.	98 90	100 —
Dortm. Union St.-Pr.	141 50	142 90
Erdmannsdrf. Spinn.	111 40	111 90
Fraust. Zuckerfabrik	165 —	162 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	180 —	180 —
Hofm. Waggonfabrik	184 —	181 70
Kramsta Leinen-Ind.	136 —	137 —
Laurahütte	180 —	180 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	177 50	177 75
Obschl. Chamotte-F.	145 —	135 —
do. Eisb.-Bed.	127 60	125 70
do. Eisen-Ind.	214 50	212 —
do. Portl.-Cem.	142 —	141 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 20	128 20
Redenhütte St.-Pr.	139 30	139 70
do. Oblig.	115 10	115 —
Schlesischer Cement	204 50	205 20
do. Dampf.-Comp.	130 —	132 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	205 —	206 —
do. St.-Pr.-A.	205 —	205 50
Tarnowitzer Act.	31 50	31 —
do. St.-Pr.	113 —	112 20

Cours vom	29.	30.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	107 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 60	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 —	100 10
Preuss. 4% cons. Anl.	105 25	105 40
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	103 20	103 40
do. Pr.-Anl. de 55	158 20	157 —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 —	100 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 10	100 20
do. Rentenbriefe	103 70	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	102 —	102 20
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 50	102 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 70	94 —
Italienische Rente	93 70	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 60
Mexikaner	95 90	95 90
Oest. 4% Goldrente	92 80	93 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	73 50	73 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	— —	73 90
do. 1860er Loose.	123 50	123 50
Poln. 5% Pfandbr.	62 80	62 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 80	57 80
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 50
do. 6% do. do.	105 90	106 —
Russ. 1880er Anleihe	92 80	92 80
do. 1889er do.	92 50	92 50
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	98 10	98 20
do. Orient-Anl. II.	66 —	66 —
Serb. amort. Rente	84 —	84 20
Türkische Anleihe.	17 20	17 40
do. Loose	85 —	85 —
do. Tabaks-Actien	102 50	102 50
Ung. 4% Goldrente	86 60	86 70
do. Papierrente	83 40	83 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 20	172 25
Russ. Bankn. 100 SR.	217 —	216 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $36\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $18\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	172 15	172 20
do. 100 Fl. 2 M.	170 75	170 80
Warschau 100 SR 8 T.	216 25	216 10

Privat-Discont $4\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 30. Novbr., 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest, besonders Commandit.

Cours vom	29.	30.
Berl. Handelsges. ult.	206 37	207 87
Disc.-Command. ult.	244 50	250 —
Oesterr. Credit. ult.	170 75	171 62
Franzosen ult.	103 75	102 75
Galizier ult.	79 12	79 25
Harpener ult.	304 50	306 —
Lübeck-Büchen ult.	196 —	196 62
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 62	125 87
Marienb.-Mlawka ult.	63 75	63 62
Dux-Bodenbach ult.	230 50	230 62
Schweiz. Nrdostb. ult.	134 50	134 37

Cours vom	29.	30.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	91 87	93 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	141 —	143 —
Laurahütte ult.	180 50	181 25
Egypter ult.	94 —	94 —
Italiener ult.	94 —	94 —
Lombarden ult.	55 25	55 50
Türkenloose ult.	85 —	85 25
Dresdener Bank. ult.	179 25	180 62
Russ. Banknoten. ult.	216 —	216 50
Ungar. Goldrente ult.	86 75	86 75
Warschau-Wien. ult.	191 75	194 —

Producten-Börse.

Berlin, 30. November. 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-December 189, —. April-Mai 196 25. Roggen November-December 173, —. April-Mai 175. 25. Rüböl November 71, —. April-Mai 65, 50. Spiritus 70er November 30. 80. April-Mai 32, —. Petroleum loco 25. 10. Hafer November 164, 50.

Berlin, 30. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	30.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Novbr.-Decbr.	189 50	188 50
April-Mai	196 25	195 75
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Novbr.-Decbr.	172 75	172 50
April-Mai	175 —	174 50
Mai-Juni	174 50	174 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Novbr.-Decbr.	164 25	165 50
April-Mai	163 —	163 50

Cours vom	29	30.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
November	71 —	70 80
April-Mai	65 50	65 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Matter.		
Loco 70er	31 30	31 10
November 70er	31 10	30 70
Novbr.-Decbr. 70er	31 —	30 70
April-Mai 70er	32 10	31 90
Loco 50er	50 50	50 40
November 50er	— —	— —

Stettin, 30. November. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	30.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
Novbr.-Decbr.	185 —	185 50
April-Mai	190 50	190 50
Mai-Juni	192 —	192 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Novbr.-Decbr.	168 50	168 50
April-Mai	170 50	171 —
Mai-Juni	170 50	171 —
Petroleum loco	12 35	12 35

Cours vom	29.	30.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
November	71 —	71 —
April-Mai	65 50	65 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	50 30	49 80
Loco 70er	31 —	30 50
November 70er	30 50	30 30
Novbr.-Decbr. 70er	30 50	30 30
April-Mai 70er	31 50	31 20

---

* **Aufschub von Stahlschienen-Lieferungen für Australien.** Da das neue Eisenbahngesetz von der Regierung in Melbourne im Laufe der augenblicklich tagenden Parlamentssession nicht mehr eingebracht werden wird, sind, laut „Fr. Z.", die von dorther erwarteten bedeutenden Submissionsausschreibungen auf Stahlschienen nicht erfolgt und auch in nächster Zeit nicht zu erwarten.

nische Waaren mehr Beachtung fanden und sich hierin die Hauptumsätze vollzogen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,60—16,10—17,10 Mark, weisse 17,60 bis 18,60 M.

In Hafer machte sich steigende Tendenz geltend, da die Zufuhren auffallend schwach waren, und war daher das Angebot zu besseren Preisen, ca. 30 Pf. höher als in der Vorwoche placirbar.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,30—15,80—16,80 Mark.

Das Termingeschäft war fast ohne jede Bedeutung, doch konnte sich die Tendenz gut behaupten.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. November 165 M. Br., November-December 165 Mark Br., April-Mai 165 Mark Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 16,00—17,00—18,00 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 15,00—15,50—16,00 M. — Victoria-Erbsen fest, 17,00—18,00—19,00 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen ruhig, 17,00—18,00 M. — Lupinen höher, gelbe 9,50—11,50 bis 12,50 M., blaue 8—9—10,50 M. — Wicken schwacher Umsatz, 15,00 bis 15,50—16 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 15—16—17 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war der Geschäftsverkehr nur sehr unbedeutend, da das Angebot sehr knapp war, das Wenige jedoch, was herangekommen war, fand zumeist bei unveränderten Preisen Aufnahme.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,50—20,50—22,00 M.

In Raps hat sich die feste Tendenz der Vorwoche weiter behaupten können und das geringe Angebot war bei unveränderten Preisen leicht unterzubringen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 32,00—31,30—30,00 Mark, Winterrübsen 31,00—30,00—29,00 M.

Hanfsamen eher in etwas besserer Stimmung. Preise langsam anziehend. Per 100 Kilogr. 14,50—15,00—16,00 M.

Rapskuchen sehr fest, Per 100 Klgr. schlesische 14,60—15,00 M., fremde 14,10—14,60 M.

Leinkuchen mehr Kauflust. Per 100 Klgr. schlesische 16,00 bis 16,30 Mark, fremde 15,00—15,30 M.

Palmkernkuchen unverändert. Per 100 Klgr. 13—13,50 M.

In Rüböl zeigte sich das Loco-Waare etwas knapp zu werden anfängt und waren hieran die Umsätze sehr mässig, auch im Termingeschäft war der Geschäftsverkehr von wenig Bedeutung, während die Tendenz sich behaupten konnte.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. November 73,50 Mark Br., November-December 71 M. Br., December-Januar 71 M. Br., Januar-Februar 71 M. Br., Februar-März 71 M. Br., März-April 71 M. Br., April-Mai 71 M. Br.

Spiritus. Die ziemlich reichlichen Zufuhren an roher Waare finden schlanke Verwendung für den Consum, sodass an Lagerung von Waare noch nicht zu denken ist. Der Bedarf an Sprit ist sowohl in der heimischen Provinz, als im übrigen Deutschland ein reger, während das Exportgeschäft zu keiner grösseren Lebhaftigkeit gelangen kann. Die Klagen der Fabrikanten über die Unzulänglichkeit der erzielbaren Rectifications-Prämien dauern an, da die grosse Concurrenz der deutschen Spritfabriken untereinander eine Besserung in dieser Beziehung nicht zuliess. Die Klagen über Kartoffelfäule mehren sich.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe November 50er 49,80 M. Gd., 70er 30,30 Mark Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,10 M. Br., April-Mai 70er 31,20 M. Gd.

Mehl in sehr fester Stimmung.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 27,50—28,00 M. Hausbacken 27,25—27,75 M. Roggenfuttermehl 10,60 bis 11,00 M. Weizenkleie 9,00—9,70 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Kilogramm 26,25 Mark.

Stärke in matter Haltung, per 100 Klgr. incl. Sack Kartoffelstärke 15½ Mark, Kartoffelmehl 16 Mark.

* **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 30. Novbr. Auch in dieser Woche hat das Geschäft in Rothkleesamen noch keine wesentlich veränderte Physiognomie gezeigt, da im Ganzen sich weder die Zufuhren nennenswerth vergrössert haben, noch die Nachfrage eine intensivere geworden ist, sodass man wohl behaupten kann, dass sich eine derartige Situation in ihrer beispiellosen Dauerhaftigkeit schon seit denklicher Zeit nicht so hervorgethan hat. Dass diese Erscheinung fast mit Sicherheit in diesem Jahre als eine unberechtigte angegeben werden muss, ist angesichts der belanglosen Zufuhren von galizischer und böhmischer Waare, welche als Beweis angesehen werden müssen, dass die Ernten in ihren Erträgnissen weit gegen die Vorjahre zurückgeblieben sind, nicht länger zu bezweifeln, andererseits wird die Zeit herankommen, wo die so lange hinausgeschobene Deckung des Consums in zusammengedrängter Weise vorgenommen werden muss, und ist in dieser Folge anzunehmen, dass sich die eben angeführten Momente dann vereinigen werden, um eine vielleicht allzuschnelle Preissteigerung hervorzurufen. Von schlesischen Saaten sind einige kleinere Posten als erste Zufuhren in diesem Jahre zum Markte gekommen und zeigten eine zwar sehr grobkörnige Waare, die indessen, weil beregnet, an Farbe zu wünschen übrig liess. Neue feine Weisssaaten waren so gut wie garnicht offerirt, und richtete sich daher das Augenmerk auf mittlere Sachen, die auch sehr spärlich vorhanden waren. Im Ganzen war der Umsatz recht unbedeutend. Schwedischkleesamen war in dieser Woche viel mehr zugeführt, und da nur wenig Käufer vorhanden waren, so konnten Eigner ihre ziemlich hohen Forderungen nicht durchsetzen. Erst nachdem sie Preissermässigung eintreten liessen, wurden einige Partien besserer Waare acceptirt, während mittlere Waaren, weil zu hoch im Preise gehalten, meist unverkauft geblieben sind. Thymothi einige kleine Pöstchen vorhanden, die schlank unterzubringen waren, da die Zufuhren für die Jahreszeit ausserordentlich knappe gewesen sind. Alle anderen Sämereien noch ohne Angebot.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 35—38—42—45—48 Mark, feinster darüber, Weissklee 20—25—30—35—40—45—60 M., feinster darüber, Schwedischklee 35—40—45—50 M., feinster darüber, Thymothé 22—25—28 M., feinster darüber, Gelbklee 18—20—22 M., Tannenklee 35—40—45 Mark.

Ausweise.

Wien, 30. November. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 833 601 Fl. Minus 37 859 Fl.

Verloosungen.

5% Serbische Staats-Eisenbahn-Hypotheken-Obligationen La. A (Belgrad-Vranja). Bei der am 3./15. November 1889 stattgehabten 17. Verloosung sind folgende 680 Obligationen per 1. Januar 1890 ausgeloost worden: No. 721—740 incl. 4721—4740 7301—7320 7341—7360 12301—12320 14401—14420 19001—19020 22341—22360 28341—28360 31221—31240 35421—35440 38281—38300 47941—47960 54721—54740 62241—62260 62601—62620 70301—70320 70361—70380 70681—70700 71561—71580 72881—72900 85561—85580 87761—87780 99901—99920 99941—99960 105941—105960 130901—130920 131901—131920 141341 bis 141360 141461—141480 156041—156060 163541—163560 172061 bis 172080 172241—172260.

5% Serbische Staats-Eisenbahn-Hypotheken-Obligationen La. B (Nisch-Pirot). Bei der am 3./15. November 1889 stattgehabten 10ten Verloosung sind 170 Obligationen zur Rückzahlung per 1. Januar 1890 ausgeloost worden: No. 183611—183620 incl. 187931—187940 191331 bis 191340 191511—191520 192601—192610 193021—193030 203751—203760 208181—208190 215991—216000 216361—216370 219851—219860 222921 bis 222930 225151—225160 227121—227130 227241—227250 232081 bis 232090 239651—239660.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ida Mühlbreth,** Herr Kaufmann **Paul Stanietz,** Breslau—Kreuzburg OS.
Geboren: Ein Mädchen: Herrn Prem.-Lieut. **von der Esch,** Berlin.
Gestorben: Herr Professor Dr. **Ferdinand Piper,** Berlin. Frau **Philippine von Bonin,** geb. **von Wenden.** Herr emer. Pfarrer und ehemaliger Kreisschulinspector **Joseph Gallisch,** Camenz i. Schl. Herr Mühlenbesitzer **August Fischer** Klein-Kniegnitz b. Zobten a. B. Frau **Pauline Tetzlaff,** geb. **Riedel.**

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
v. Radonski, Rgbs., Posen. Graf Schwerin, Rgbs., n. Gem. u. Comt., Bohrau. Unverzagt, Fabrkt., Hannover. Glemnitz, Gastw., Neisse. Wertheimer, Kfm., Mannheim. Witte, Kfm., Berlin. Erbschloe, Kfm., Lüttringhausen. Wasserrab, Kfm., n. Frau, Berlin. Ispert, Kfm., Köln.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Rittberg, Rtgtsbes., Moschkau. Graf Strachwitz, Offizier, Potsdam. Graf Seherr-Thoß, Offizier, Potsdam. v. Grävenitz, General, nebst Gem., Neisse. v. Arnim, General, n. Begl., Magdeburg. v. Leipziger, Offiz., Potsdam. Volmar, Rtgtsbes., n. T., Ober-Pritschen. Riebe, Kfm., Berlin. Hänschke, Fbrkbes., Waldenburg. Mölter, Kfm., Berlin. v. Jerin, Major, n. Gem., Posen. Frau Lieut. Guradze, geb. Gräfin von Posadowsky, Tost. Hold, Gutsbes., n. Gem., Pogerell.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Fr. Gräf. Oriola, Gnadenfrei. Fr. Oberstlieut. v. Matzdorf n. T., Schweidnitz. Hauptmann von Matzdorf, Schweidnitz. Fr. Braun n. Begl., Neusohl. Hauptm. Eltester, Rtgtsbes., Bielewo. Bier, Fabrikdir., n. Gem., Glogau. Blaubach, Kfm., Bremen. Brook, Garnis.-Bau-Insp., Magdeburg. Lucius, Hauptmann a. D., Schweidnitz. Riemann, Intendant.-Rath, n. Gem., Posen. Herz, Kfm., Luxemburg. Hahne, Dir., Magdeburg.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Dr. Kurzak, Arzt, n. Fr., Löwenberg. Johannesson, Redacteur, Berlin. Prädikow, Kfm., Berlin. Lustig, Rendant, Bunzlau. Moses, Kfm., Berlin. Kutzner, Kfm., Berlin. Wocke, Kfm., Darmstadt. Hartmann, Kfm., Gleiwitz. Hessenbruch, Fabrikt., Remscheid.

Courszettel der Breslauer Börse vom 30. November 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 B	101,50 G
D. Reichs-Anl.	4	107,10 bz	107,30 B
do. do.	3½	102,40 B	102,35 bzG
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,10 G	105,50 bzB
do. do.	3½	102,75 B	103,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,90 G	99,75 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,20 G	100,30 bz
do. Lit. A.	3½	100,15 bzB	100,20 B
do. Rusticale	3½	100,15 bzB	100,20 bzB
do. Lit. C.	3½	100,15 bzB	100,20 B
do. Lit. D.	3½	100,10 bz	100,20 bzB
do. altl.	4	100,75 bzB	100,75 B
do. Lit. A.	4	100,65 B	100,65 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,65 B	100,65 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	100,65 B	100,65 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,00 B	100,85 G
do. do.	3½	100,05 bz	100,00 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,85 B	103,90 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,75 bz abgst.	100,70 G abgst.
do. do.	3½	100,15 B	100,10à25 bzB

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 B Ser. II.	98,70 bG Ser. II.
do. rz. à 100	4	100,70 B	100,70 B
do. rz. à 110	4½	110,70 B	110,75 B
do. rz. à 100	5	103,10 B	103,10 B
do. Communal.	4	100,20 G	100,20 B

(seitlich: 99,00 B — 98,70 bzG)

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	102,25 G
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,20 B	100,20 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	99,50 bz	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	101,50 bzG abgest.	101,75 B abgest.
do. v. 1879	4½	102,00 B abgest.	102,10 B abgest.
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	101,50 bzG abgest.	101,75 B abgest.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
abgestempelte	101,50 bzG	101,50 G A./O.
nicht abgestempelte	—	— 1,75 B

(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
abgestempelte	101,50 bzG	101,50 G A./O.
nicht abgestempelte	—	— 1,75 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	124,00 G	124,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	93,40 G	93,85à90 bz
Italien. Rente	5	93,75 B kl. fehlen	94,00 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	57,60 bz	57,80 bzB
Krak.-Oberschl.	4	100,40 B	100,40 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95,40 B	95,60 B
Oest. Gold-Rente	4	92,65 bz	92,70 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73,65 bzG	73,90 bzG
do. do. A/O.	4⅕	—	73,90 bzG
do. Loose 1860	5	123,50 G	124,00 G
Poln. Pfandbr.	5	62,80 G	63,00 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,75 bzG	58,00 bz
Rum. am. Rente	4	85,25 B	85,25 bz
do. do. do.	5	96,20 B	96,60 bz
do. do. kleine	—	—	97,10 bz
do. Staats-Obl.	6	105,90 B	106,00 B
Russ. 1880er Anl.	4	92,70 G	92,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	65,70 G	66,50 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,25 G	17,35à40 bzG
do. 400 Fr.-Loose	fr	85,00 G	85,00 G
Ung. Gold-Rente	4	86,55 bzG	86,75 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,50 bz	98,50 G
do. Pap.-Rente	5	83,25 bzG	83,75à95 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	116à15,75à16	116,50à35à50
do. Wechslerb.	4½	6	112,50à75 bzG	113à3,25 bz
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	— bz	— B
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	140,00 G	140,25à50 bz
do. Bodencred.	6	6	125,00 G	125,25à40 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	10	145,00 G	145,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	—	—
do. Strassenb.	6	7	147,00 B	147,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	185,50 bz	184,70 bz
Donnersmrckh.	0	3	99,00 bzG	99,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	125,75 à 25 à	123à4,50à25
do. Portl.-Cem.	—	10	141,90 bzB	142,50 B
Oppeln. Cement	2½	6	128,50 B	128,50à75
Schles. C. Giesel	10½	12	155,00 G	155,00 G bz
do. Dpf.-Co.	—	8½	132,25 bz	130,50 bz
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	117,50 G	117,50 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	7⅔	126,00 ebzG	136,50 bz
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	204,75 G	206,00 bz
do. do. St.-Pr.	6½	9	204,75 bzG	206,00 bz
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	139,00 G	139,00 G
Laurahütte	5½	6½	180,00 bzG	180,75 B
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,00 B	95,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	—

(seitlich: bzG jge. 139 B — bz jge. 138,75 bz)

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	172,20 bz	172,40 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	216,50 bz	217,25 bz

Wechsel-Course vom 29. November.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,65 B
do. do.	2½	2 M.	167,75 G
London 1 L. Strl.	5	8 T.	20,355 B
do. do.	5	3 M.	20,17 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	215,50 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,60 G
do. do.	4	2 M.	170,10 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 30. November. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst. ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weiss	19	10	18	90	18	50	18	10	17	50	17	—
Weizen, gelb	19	—	18	70	18	40	18	—	17	40	16	90
Roggen	18	20	18	—	17	80	17	50	17	30	17	10
Gerste	18	20	17	70	16	20	15	70	14	70	13	20
Hafer	16	70	16	50	16	30	16	10	15	90	15	50
Erbsen	17	—	16	50	16	—	15	50	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	31	50	29	80	28	30
Winterrübsen	30	70	29	30	27	60
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 30. Novbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,00—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50 bis 28,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60 bis 11,00 M., b. ausländisches Fabrikat 10,00—10,20 M.

Breslau, 30. Novb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 182,00 Gd., Novbr.-Decbr. 181,00 bez., April-Mai 178,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per November 166,00 Br., Novbr.-Decbr. 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per November 73,50 Br., Novbr.-Decbr. 71,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 50er 49,50 Br., 70er 30,00 Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,00 Br., April-Mai 70er 31,20 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 2. December:
Roggen 182,00, Hafer 166,00, Rüböl 73,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 30. November: 50er 49,50, 70er 30,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.